

Die Liebe zum Hergiswald im Blut

Ganze 27 Jahre lebte der Kartäuser – Bruder Johann Wagner - in der Felsenhöhle im Hergiswald. Das ist viel Zeit, um Gott und den Menschen näher zu kommen. Das ist wohl das Geheimnis eines Eremiten: Gott näher kommen bewirkt auch die Menschen besser verstehen und lieben zu lernen. Oder anders gesagt: Wahre Gottesliebe erzeugt echte Menschenliebe. Bei Bruder Klaus war das so. Bei Johannes Wagner wird es nicht anders gewesen sein.

Seine Zelle wurde zu einem Heiligtum, wo Menschen Trost, Rat und Hilfe bekamen. Viel Volk aus Luzern und Umgebung muss den Weg zum Waldbruder gefunden haben. Von einer Familie ist in den alten Überlieferungen besonders die Rede, der Patrizierfamilie von Wyl. Jakob von Wyl war Schultheiss der Stadt Luzern und er soll gut zum eigenartigen Gast im Hergiswald geschaut haben. 1501 nahm er mit der Erlaubnis des Bischofs von Konstanz, dem Ordinarius des Ortes, den Bau einer ersten Kapelle im Hergiswald in Angriff, die 1504 eingeweiht wurde.



Inskrift auf dem Felsen unterhalb der Kirche:

*Bruder Hans Wagner kam in diese Wildniss im Herbst 1489.
Er starb im Ruffe der Seligkeit den 19. Mai 1516.*

Eines steht mit Sicherheit fest. In der Familie von Wyl muss die Liebe zum Hergiswald gross gewesen

sein. Sie wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Nur so ist zu erklären, dass viele Jahrzehnte später ein Kind aus dieser Familie zum grossen Förderer der Wallfahrt und zum Erbauer der Wallfahrtskirche wurde: es ist der Kapuziner Pater Ludwig von Wyl. Ums Jahr 1650 tritt er auf und stellt sein ganzes Leben, sein ganzes Können und seine ganze Liebe der Wallfahrt Hergiswald zur Verfügung. Dabei geht es ihm nicht um Kultur oder Kunst, um Berühmtheit und Ehre. Er ist Diener Gottes und Diener am Menschen, Priester und Seelsorger. Er ist vor allem Verkünder der Heilsbotschaft Jesu-Christi. Seine Kirche, - (und die ganze Anlage eines Heiligen Berges nach italienischem Muster, die leider nie gebaut wurde) – war für ihn wie ein offenes Buch, wie ein Katechismus, in dem die Pilger die Heilsgeschichte, bildlich dargestellt, betrachten konnten. Hergiswald sollte zu einem geistlichen Zentrum werden, wo Christen ihren Glauben erlernen, ihre Liebe zu Jesus entfachen und ihrem Leben Halt und Sinn geben können. Seit den Tagen von Wyl's ist das so. Und das soll auch heute noch so sein.



Kapuziner-Pater Ludwig von Wyl

Der grosse Förderer des Wallfahrtsortes

ihm eine grosse Vision geschenkt und ihn mit viel Weitsicht, Beharrlichkeit, Offenheit und Güte ausgestattet. Und was für ihn so wichtig war: die Liebe zum Hergiswald hatte er geerbt. Diese hatte er in seinem Blut.

Kaplan Franz J. Egli